

Beurteilungsbogen: Thema 3 – Politische Institutionen und Prozesse

I. Inhaltliche Leistung (100 Punkte)

Aufgabe 1		max.	erreicht
Der Prüfling			
1	stellt eine Institution der Europäischen Union dar, z. B. wie folgt: (andere Hauptorgane sind ggf. analog darzustellen) <u>Europäischer Rat</u> <ul style="list-style-type: none"> Zusammensetzung: Zusammenkunft der Staats- und Regierungschefs der EU-Länder, des Präsidenten des Europäischen Rates, des Präsidenten der EU-Kommission sowie der Hohen Vertreterin der EU für Außen- und Sicherheitspolitik wesentliche Aufgaben: <ul style="list-style-type: none"> Festlegung der allgemeinen politischen Zielvorstellungen und Prioritäten der EU (Leitlinien der europäischen Politik), Impulsgeber Weiterentwicklung des europäischen Einigungsprozesses Festlegung der Leitlinien und Grundsätze der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) 	12	
2	stellt eine Institution der Europäischen Union dar, z. B. wie folgt: (andere Hauptorgane sind ggf. analog darzustellen) <u>Europäisches Parlament</u> (Repräsentationsprinzip) <ul style="list-style-type: none"> Zusammensetzung: <ul style="list-style-type: none"> direkte Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlamentes in allen Ländern auf der Grundlage nationaler Listen alle 5 Jahre Anzahl der Abgeordneten pro Land orientiert sich nur grob an der jeweiligen Bevölkerungszahl (mindestens 6 und höchstens 96 nach der Europawahl 2014) der einzelnen EU-Mitglieds-länder wesentliche Aufgaben: <ul style="list-style-type: none"> berät über alle Fragen der EU Erörterung und Verabschiedung von EU-Rechtsvorschriften in Zusammenarbeit mit dem Rat (Gesetzgeber) Kontrolle, insbesondere der Kommission Erörterung und Verabschiedung des EU-Haushalts, in Zusammenarbeit mit dem Rat 	12	
3	<i>erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium.</i>	(3)	
Summe Aufgabe 1		24	

Aufgabe 2		max.	erreicht
Der Prüfling			
1	<ul style="list-style-type: none"> formuliert eine kurze Einleitung und stellt darin das Thema und den Autor vor. <ul style="list-style-type: none"> Autor: Achim Hurrelmann Thema: die Europawahl im Jahr 2014 und der erhoffte Abbau des Demokratiedefizits durch die personalisierte Wahl des EU-Kommissions-Präsidenten stellt die Textart, Textquelle und die Adressaten dar. <ul style="list-style-type: none"> Textart: Kommentar Erscheinungsort/-datum: The European vom 19.02.2014 Adressaten: kritische, an Politik und im Besonderen an der EU interessierte Bürger 	6	
2	macht die Position des Autors deutlich, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> Der Autor vertritt die Position, dass der Ansatz des personalisierten Wahlkampfes zwar in die richtige Richtung gehe, dass das Demokratiedefizit der EU jedoch nicht durch einen personifizierten Wahlkampf behoben werden könne. <i>Anmerkung: Der Text muss im Konjunktiv nach zentralen Aspekten, in weitgehend eigenständigen Formulierungen und geordnet wiedergegeben werden.</i>	6	

Aufgabe 2		max.	erreicht
Der Prüfling			
3	arbeitet die Argumentationsweise des Autors heraus.	4	
4	<p>analysiert die Argumentation hinsichtlich der Position des Autors in etwa wie folgt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Obwohl es bereits die achte Direktwahl des EP sei, würde dieser Wahl laut Hurrelmann besondere Aufmerksamkeit geschenkt: „Zum ersten Mal treten die wichtigsten Parteien mit Spitzenkandidaten an“. • Diese personalisierte Wahl sei eine Reaktion auf die Vertragsreform von Lissabon und würde der Forderung entsprechen, dass die „Benennung des Kommissionspräsidenten das Ergebnis der Europawahl ‚berücksichtigen‘“ solle. Inwiefern der Kandidat der stärksten Partei dann tatsächlich auch zum Kommissionspräsidenten ernannt wird, lässt der Vertragstext offen. • Allein die Aufstellung eines Spitzenkandidaten Sorge jedoch dafür, dass in der Wissenschaft eine Überwindung des Demokratiedefizites erwartet wird. Hurrelmann bezieht sich auf den englischen Politikwissenschaftler Simon Hix, der das Demokratiedefizit nicht in dem Vorhandensein von institutionellen Mängeln sehe, sondern vielmehr im fehlenden politischen Wettbewerb. Durch die Personifizierung und das Konkurrieren der Kandidaten, so die These von Hix, werde das Interesse für und die Identifizierung mit der EU der Bürger gestärkt. • Hurrelmann stimmt Hix zwar zu, dass die Probleme der EU nicht auf institutioneller Ebene zu suchen seien, jedoch ist ihm die These von Hix nicht ausreichend genug. Hurrelmann ist der Ansicht, dass die Strukturen der EU die relativ simple Lösung Hix’ erschweren würden. • Im Folgenden erläutert Hurrelmann seine Ansicht wie folgt: <ul style="list-style-type: none"> ◦ leichteres Verständnis der Bürger für die Funktion einer Person innerhalb der EU wie für eine rein institutionelle Funktion – jedoch sieht das System der EU kein personifiziertes oder parteiabhängiges Regierungssystem vor. ◦ Anders als ein nationaler Regierungschef habe der Kommissionspräsident kaum Einfluss auf die Zusammensetzung der Kommission. Jegliche Wahlversprechen könnten also kaum eingehalten werden, da ein „kohärentes, parteipolitisch akzentuiertes Programm [...] unter diesen Bedingungen schwerlich in die Tat um[zu]setzen“ wäre. Hinzu käme, dass „die konsensorientierten Entscheidungsverfahren der EU die Kommission zwingen [würden], pragmatisch in jedem Politikbereich nach allseits akzeptablen Lösungen zu suchen“. • Hurrelmann erkennt aber ebenso Vorteile in der personifizierten Wahl: Da ein Wahlkampf generell wenig mit dem tatsächlichen Regierungshandeln zu tun habe, könnten die europäischen Parteien dazu übergehen, ihre „alternativen Visionen europäischer Politik in den Mittelpunkt des Wahlkampfes zu stellen, anstatt diesen im Wesentlichen mit nationalen Themen zu bestreiten. Damit verlören die Europawahlen ihren Charakter als ‚Wahlen zweiter Ordnung‘, in denen gar nicht primär über europäische Fragen abgestimmt wird.“ • Für Hurrelmann ergibt sich aber noch ein weiteres Problem: Die Politik der Mainstream-Parteien stände im Wahlkampf vor einem Dilemma. Mit den im Europaparlament zu entscheidenden Fragen, die in erster Linie die Gestalt und Regulierung des europäischen Binnenmarktes betreffen, ließen sich die Wähler kaum begeistern. Also griffen die Mainstream-Parteien gerade im Wahlkampf zur Europawahl eher ein paar europapolitische Plattitüden auf und setzten vor allem auf die Mobilisierungskraft bewährter nationaler Themen. Die Themen (vor allem Grundsatfragen zur europäischen Integration), die laut einer Umfrage zur Politisierung der EU besonders viel Resonanz fänden (Mitgliedschaft des eigenen Landes und ihre Auswirkungen, die Lastenverteilung zwischen den Mitgliedstaaten, die EU-Erweiterung usw.), böten besonders gute Möglichkeiten für die Profilierung euroskeptischer bzw. populistischer Parteien. Daran würde laut Hurrelmann auch nicht die Aufstellung von europäischen Spitzenkandidaten etwas ändern. 	20	
5	<p>verweist auf die Schlussfolgerungen des Autors, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Für Hurrelmann bleibt der personelle Wettbewerb im Europawahlkampf ein Scheingefecht, solange die im Europaparlament zu entscheidenden Themen in der Bevölkerung nicht auf informiertes Interesse stoßen würden. Die große Mehrheit der Europäer sei sich bewusst, dass auf EU-Ebene getroffene Entscheidungen politisch immer wichtiger werden. Jedoch sei das Wissen über die Politik der EU selbst bei allgemein gut informierten Bürgern so bruchstückhaft, dass man sich ihren Entscheidungen oft hilflos ausgeliefert fühle. Hier müsse die EU ansetzen, um das vorhandene Demokratiedefizit zu beheben. 	6	
6	<p>stellt die Intention des Textes dar, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Autor fordert „systematische Bemühungen um eine bessere Kommunikation und Rechtfertigung der ganz normalen Alltagspolitik, die in der EU gemacht wird.“ (Z. 116 ff.) 	4	
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium.	(4)	
Summe Aufgabe 2		46	

Aufgabe 3		max.	erreicht
Der Prüfling			
1	erörtert, dass die Europäische Union ein Demokratiedefizit aufweist. <i>Pro-Argumente z.B.:</i> <ul style="list-style-type: none"> strukturelles und institutionelles Defizit Fehlen eines europäischen Staatsvolks (Identität) Fehlen einer demokratischen Legitimation u.a. 	10	
2	erörtert, dass die Europäische Union kein Demokratiedefizit aufweist. <i>Kontra-Argumente z.B.:</i> <ul style="list-style-type: none"> demokratische Legitimation in einer zwischenstaatlichen Institution/Einrichtung anders als in einem Staat Stärkung des EP und der nationalen Parlamente durch den Lissabon-Vertrag Öffentlichkeit der Ratssitzungen u.a. 	10	
3	geht dabei auf die Position des Autors ein, z. B. wie folgt: <ul style="list-style-type: none"> siehe Aufgabe 2 	5	
4	formuliert ein eigenständiges und schlüssiges Gesamturteil, welches kriterienorientiert ist und auf der Gewichtung der Kriterien beruht. Mögliche Kriterien: Effizienz, Legitimität, etc.	5	
5	<i>erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium.</i>	(3)	
Summe Aufgabe 3		30	
Summe inhaltliche Leistung gesamt		100	

II. Darstellungsleistung (20 Punkte)

		max.	erreicht
Der Prüfling			
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5	
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	4	
3	belegt Aussagen durch angemessene und korrekte Zitate/Nachweise.	3	
4	formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen.	4	
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthografie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	4	
Summe Darstellungsleistung		20	

III. Gesamtleistung (120 Punkte)

Erreicht von 120 Punkten:	
Vorläufige Endnote:	
Note ggf. unter Absenkung um ein bis zwei Notenpunkte gemäß § 13,2 APO-GOST: Begründung:	